Editorial

Die letzte (Doppel) Nummer unseres Bulletins erschien im März 2002. In jener Nummer versprach ich, den Rückstand bei der Publikation unserer Zeitschrift aufzuholen. Dieses Versprechen konnte ich allerdings nicht einlösen und bitte dafür um Entschuldigung. Ein hartnäckiges Leiden, verbunden mit mehreren langen Krankenhausaufenthalten zwang mich, meine Prioritäten anders zu setzen. Dies wirft aber wiederum die Frage der Kontinuität der Arbeit innerhalb der ANCE auf. Die ANCE ist nicht die einzige FICE-Sektion, die **Nachwuchssorgen und Organisationsprobleme** hat. Besonders die ANCE-France kämpft schwer damit. Die Zeit der militanten Bewegungen im Bereich der erzieherischen Hilfen scheint vorbei. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass die Pionierzeit in diesem Sektor der Vergangenheit angehört und sich eine Art Routine ohne Höhepunkte bei der Bewältigung der Alltagsprobleme ausbreitet.

Ich bin froh, dass sich auf unserer letzten **Generalversammlung** zwei neue Mitglieder in unsern Vorstand gemeldet haben und zwar Danielle Lellinger und Charel Schmidt, beide Lehrbeauftragte am IEES. Sie sind beide herzlich willkommen und ich hoffe, dass sie etwas zur Belebung der **Theoriediskussion** in diesem Land beitragen werden. Die Theoriediskussion im Bereich der sozialen Arbeit in der Großregion war nämlich Gegenstand eines Seminars der Universität Trier, das im Juni und im November 2002 stattfand. Als Teilnehmer wurde ich gebeten, einen Artikel zu Stand der Theoriediskussion in Luxemburg zu schreiben. Dabei kam ich zu der Überzeugung, dass der einzige Ort, wo eine solche Diskussion seit mehr als 20 Jahren geführt wird, dieses Bulletin ist. Ein Grund mehr also, es nicht eingehen zu lassen.

Die Notwendigkeit einer solchen Diskussion wurde wiederum deutlich bei dem Seminar **„Jeunesse en détresse“**, welches das Familienministerium mit der ADCA Anfang Juni in Mersch resp. Luxemburg

organisierte. Ich versuche in dieser Nummer einen kurzen Bericht anhand meiner Unterlagen zu erstellen.

Der Inhalt dieser Nummer ist bunt gemischt und berührt einige Bereiche, die zu unseren Dauerbrennern gehören: Kinderrechte im Heim und in der Schule.

Da ist zunächst der Artikel von **Susanne Hager-Blencke: Rechte von Kindern und Jugendlichen in erzieherischen Hilfen**. Im Artikel geht sie ein auf gegensätzliche, ja unvereinbare Aspekte einer Kinderrechts- und einer Kinderschutzpolitik. Erzieherische Hilfen sollten als soziale Dienstleistung definiert werden, in denen Kinder selbstverständlich an Entscheidungsprozessen beteiligt werden sollten und zu denen sie auch freien Zugang haben sollten, wenn Konflikte in der Familie nicht mehr zu lösen sind. Der Artikel stammt aus dem „Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa“, herausgegeben von Herbert Colla u.a., das in keiner Heimbibliothek fehlen sollte.

Im September 2001 hatten wir auf Kirchberg einen Kongress über Kinderrechte in der Schule organisiert. Eine Publikation der Kongressreferate steht noch aus, aber das Hauptreferat von **Kurt Singer: Von der Würde des Kindes in der Schule** möchten wir hier vorab drucken. Im Anschluss dazu die **internationale Erklärung zu den Rechten des Kindes in der Schule**, die auf der Abschlussveranstaltung dieses Kongresses verabschiedet wurde.

Ende September 2002 feierten die **„Frënn vun de Staatleche Kannerheemer“** ihr 25jähriges Bestehen und auch das 50jährige Bestehen der „Maison Nic Beaver“. Eingeladen war **Prof. Klaus Wolf**, der ein sehr interessantes Referat über „Macht und Ohnmacht im Heim“ hielt. Wir publizieren in dieser Nummer ein Referat, das die Konferenz in großen Zügen wiedergibt und das Klaus Wolf in der Zeitschrift „Jugendhilfe“ 38 3/2000 veröffent-